

Ergänzende Stellungnahme

zur Artenschutzprüfung Stufe II

zum Bebauungsplan Nr. 355

„Merschensheideweg / Elter Straße“,

Stadt Rheine

im Auftrag:



pbh Planungsbüro Hahm
Am Tie 1
49086 Osnabrück

durch:



BIO-CONSULT
Dulings Breite 6-10
49191 Belm/OS
Tel.: 05406-7040
Fax: 05406-7056

Dipl.-Ing. F. Schmidt

Fledermäuse:
F. Pfeifer

27.09.2024

1 Einleitung

Änderungen des Bebauungsplanes und offene Fragen in den Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange machen diese ergänzende Stellungnahme erforderlich. Im Folgenden werden Ergänzungen zur „Artenschutzprüfung Stufe II zum Bebauungsplan „Merschkensheideweg / Elter Straße“, Stadt Rheine“ entsprechend der Gliederung der ASP II dargestellt.

2 Ergänzungen

Zu 3 Lage und Beschreibung des Plangebiets:

Im Norden des Plangebietes liegt angrenzend an den Merschkensheideweg eine Hecke aus überwiegend Eichen und Birken mit einzelnen Haselsträuchern und Traubenkirschen. Die Bäume sind überwiegend jung und haben Brusthöhendurchmesser (BHD) von 10 bis 15 cm. Einzelne Eichen haben einen BHD von 20 cm, einzelne Birken bis 30 cm (Abb. 1).



Abb. 1: Hecke entlang des Merschkensheideweges

Der nördlich angrenzende Wald gliedert sich Richtung Nordosten in eine Fläche mit Eichen und Kiefern. Hier wurden Anfang 2024 viele Kiefern entnommen sodass der Wald einen lichten Charakter aufweist (Abb. 2). Richtung Nordwesten besteht der Wald überwiegend aus Eichen mit einzelnen Kiefern und Buchen. Die Bäume erreichen BHD bis 30 (max. 35) cm. Während der Erfassungen wurde (v.a. im unbelaubten Zustand der Bäume) auf Höhlen, Faulstellen und Rindenabspaltungen geachtet. Der Wald ist vital und bei Kiefern und v.a. Eichen ist in diesem Altersstadium noch nicht mit natürlichen Höhlen zu rechnen. Spechthöhlen wurden nicht gefunden. Es hängen aber entlang des Merschkensheideweges eine Reihe von Nistkästen (v.a. Meisenkästen und Halbhöhlen).



Abb. 2: Blick in den nördlich angrenzenden Wald

Das Untersuchungsgebiet für die Brutvögel erstreckt sich Richtung Westen 500 m in das FFH-Gebiet „Emsaue“. Richtung Norden, Osten und Süden wurden die Bereiche untersucht, für die sich aus der in der ASP I ermittelten Arten (BIO- CONSULT 2023) ein möglicher Bezug zum Plangebiet ableiten ließ. Für die den Waldbereichen nachgelagerten Flächen ist dies nicht der Fall. Auch für Arten, die das südlich an die Siedlung angrenzende Gewerbegebiet nutzen, kann kein Bezug zum Plangebiet festgestellt werden.

Zu 4 Planung und Wirkfaktoren

Die Erschließung erfolgt über den Merschkensheideweg. Dafür wird eine am Merschkensheideweg liegende Hecke auf einer Breite von 6 m durchschnitten (Abb. 3). Die in diesem Bereich vorhandenen Gehölze sind:

Eiche	25 cm BHD
Eiche	20 cm BHD
Hasel	mehrstämmig bis 10 cm BHD
Eiche	10 cm BHD
Eiche	15 cm BHD
Eiche	20 cm BHD
Eiche	20 cm BHD
Eiche	15 cm BHD
Birke	30 cm BHD

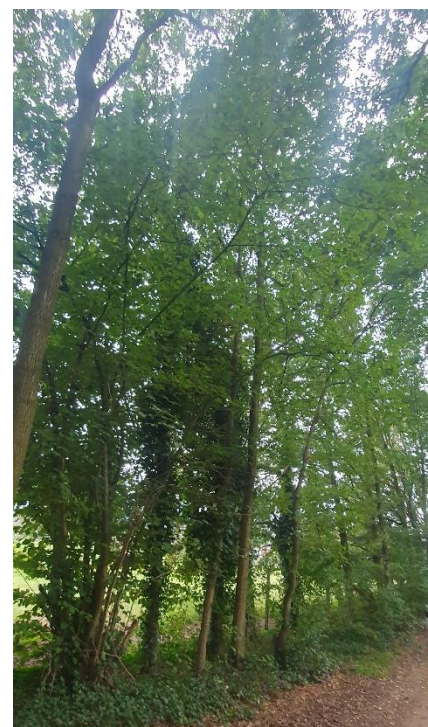


Abb. 3: Gehölze im Bereich des Durchstichs durch die Hecke

Nester von Vögeln oder Quartierpotenzial für Fledermäuse (Höhlen, Spalten, Totholz, Abplatzungen der Rinde o. ä.) wurde an diesen Gehölzen nicht vorgefunden.

Zu 5.1 Avifauna

Das Plangebiet hat mit den kurzrasigen Grünlandflächen eine Bedeutung als Nahrungsfläche für die im Umfeld brütenden Vogelarten (z.B. Star, Haussperling und Gartenrotschwanz). Diese Funktion ist allerdings abhängig von der Nutzung der Fläche als Dammwildgehege (diese Nutzung wurde zwischenzeitlich bereits aufgegeben). Aufgrund der Kleinflächigkeit des Plangebietes nutzen die genannten Arten auch andere Flächen im Umfeld zur Nahrungssuche. Hier sind insbesondere in der Emsaue geeignete Flächen vorhanden.

Für Arten wie den Star und den Haussperling bestehen Wechselbeziehungen zwischen der Siedlung und dem Angrenzenden Wald. Die Siedlungsbereiche bieten oft geeignete Brutplätze, während der Waldrand als Versteck und zur Nahrungssuche aufgesucht wird. Einige der Arten, die im Wald brüten, nutzen aber auch z.B. die Rasenflächen in Siedlungsbereichen zur Nahrungssuche.

Insgesamt führt ein kleinflächiges Mosaik unterschiedlicher Nutzungsstrukturen zu einer größeren Vielfalt an Arenen, die den Raum nutzen können und somit auch zu einer höheren Bedeutung.

Zu 5.2.2 Methode (Fledermäuse)

Abweichend von den Methodenstandards wurde das Untersuchungsgebiet an vier Terminen unter Einsatz eines Bat-Detektors begangen. Aufgrund der Kleinflächigkeit des Plangebietes und da keine für Fledermäuse geeigneten Quartierstrukturen überplant werden, ist dieser Untersuchungsumfang geeignet, um die vorkommenden Fledermausarten, die das Gebiet zur Nahrungssuche oder als Flugroute nutzen, zu bestimmen und zu bewerten.

Zu 5.2.4 Bewertung der Untersuchungsergebnisse

Der an der nördlichen Grenze des Plangebietes liegende Merschensheideweg bildet eine geeignete Flugroute für Fledermäuse in Richtung der Emsaue, die vor allem von Breitflügelfledermäusen und Zwergfledermäusen genutzt wurde. Aus den erhobenen Daten lässt sich aber keine essenzielle Bedeutung als Flugroute ableiten. Zudem bleibt diese Struktur auch bei Umsetzung der Planung erhalten. Eine Beleuchtung der Hecke und des Waldrandes ist zu vermeiden.

Das beweidete Grünland hatte zum Untersuchungszeitpunkt eine hohe Bedeutung als Nahrungsfläche für die Breitflügelfledermaus. Diese Art nutzt Nahrungsflächen in einer Entfernung von bis zu 10 km vom Quartierstandort. Gerade in der Emsaue findet die Art andere geeignete Nahrungsflächen. Der Untersuchungsbereich ist deshalb nicht als essenzielle Nahrungsfläche für die vorgefundenen Arten einzustufen.

Zu 6 Artenschutzrechtliche Bewertung

Das Grünland im Plangebiet wird aufgrund der Kleinflächigkeit und temporären Bedeutung durch die zum Untersuchungszeitpunkt bestehende Nutzung sowie dem Vorhandensein geeigneter Ausweichflächen weder für Vögel noch für Fledermäuse als essenzielle Nahrungsfläche gewertet.

Die Hecke und der Waldrand am Merschensheideweg werden nicht als essenzielle Flugroute gewertet, dennoch sind hier Dunkelräume zu erhalten (s. Hinweise zur Beleuchtung in der ASP II) um auch weiterhin eine Nutzung durch Fledermäuse zu ermöglichen.